

Frank O. Gehrys Bankhaus am Brandenburger Tor ist fein herausgeputzt, wie immer, wenn eine Veranstaltung im dortigen „Axica Kongresszentrum“ stattfindet. Im großen Saal mit Glashaube und lustigen Akustikwolken ist ein Ring aus weißen Tischen und Stühlen aufgebaut. 35 „Klimaminister“ und ihre Delegationen werden zum „6. Petersberger Klimadialog“ erwartet, einem „wichtigen Termin in der Klima-diplomatie“. Bevor die Minister vom Adlon herüber kamen, war die Pressekonferenz anberaumt. Sie war alarmierend belanglos: Bundesumweltministerin Barbara Hendricks erhofft sich von dem großen UN-Klimagipfel Anfang Dezember in Paris einen „Klima-Marathonlauf“. Der Französische Außenminister Laurent Fabius, dort Gipfel-Gastgeber, war auch anwesend und fand diese „Formule de Barbara“ ganz gut. Ansonsten sprach er von einem Dreieck „Zuhören“, „Ambitionen“ und „Kompromiss“, machte deutlich, dass wir die letzte Generation seien, die beim Klimaschutz noch handeln könne und stellte fest, dass es keinen anderen Planeten gäbe, auf dem man leben könnte. Dann kam der Hinweis, dass im Juli in Addis Abeba ein Klimaschutz-Finanzierungs-Gipfel vorgesehen sei. Barbara ist nicht so locker und nennt Laurent lieber „Kollege Fabius“, spricht von einer „Agenda der Lösungen“ und vom Bekenntnis, den Anstieg der Erderwärmung auf deutlich unter 2 Grad Celsius bis 2020 zu reduzieren, um gleich hinzuzufügen, dass dies nur eine Perspektive sei! Barbara stellt aber fest, dass in bestimmten Ländern „Sprünge möglich seien“. Vom G7-Gipfel im Juni auf Schloss Elmau sei nicht viel zu erwarten, er sei kein Beschlussgremium. Dort gemachte Aussagen seien aber „von besonderer Bedeutung“. Auf die Bitte, die Ziele im Bereich der Energieeinsparung im Gebäudesektor auf internationaler Ebene nochmals darzulegen, blieb alles völlig offen. Eine Kohlendioxid-neutrale Weltwirtschaft erhofft man sich 2050, 2070 oder 2090 – und warte dabei noch auf tragfähige Vorschläge. Am Ende wurde alles immer schwammiger, denn beim Petersberger Klimadialog ist „das Format der Diskussion bewusst informell gehalten, um eine möglichst offene und ehrliche Debatte zu fördern.“ Immerhin soll das erwartete Pariser Abkommen einen „Mechanismus zur Ambitionssteigerung“ enthalten.

Es gibt keinen anderen Planeten

Sebastian Redecke

wünscht sich, dass bei den Gipfeln des Jahres vielleicht doch etwas herauskommt



Two Million Homes for Mexico, Freunde aus der Nachbarschaft in Tijuana Foto: Livia Corona, 2009

# ZOOM!

Text Jochen Paul

## Architektur und Stadt im Bild in München

Bereits der Titel macht es deutlich. „ZOOM!“ – in der Fotografie der Begriff für die Veränderung der Brennweite eines Objektivs, im Film für eine schnelle Bewegung des Näherkommens oder Entfernens – ist keine Ausstellung über Architekturfotografie im herkömmlichen Sinn, es geht um eine andere kuratorische Sichtweise.

Mit „Fotografie für Architekten“, einer Ausstellung, die 2011 auch im Architekturmuseum München stattfand, teilt „ZOOM!“ zwar die Auffassung, dass Architekturfotografie „als Medium der Vermittlung und Präsentation zwischen Architekten, Auftraggebern sowie einer breiten Öffentlichkeit eine zentrale Rolle“ spielt, ansonsten sucht Kuratorin Hilde Strobl jedoch den Kontrast: Ihr geht es nicht darum zu zeigen, wie Architekten die Wahrnehmung ihrer Bauten durch Fotografie steuern, sie wirft vielmehr einen Blick darauf, was Urbanisierung, Migration und soziale Ungleichheit mit den Menschen und ihren Wohn-, Arbeits- und Lebenswelten machen.

Damit bleibt die Ausstellung dem Generalthema des Architekturmuseums unter Andres Lepik treu – der Frage, welche gesellschaftliche Relevanz und Aufgabe Architektur im Kontext einer globalisierten Gesellschaft hat: Dienstleistung für Begüterte anzubieten oder sich in den Dienst einer sozialen Agenda zu stellen? Dazu hat Hilde Strobl 18 internationale Gegenwartsfotografen eingeladen, die die Wechselbeziehungen von Architektur und Gesellschaft untersuchen.

Bei allen zu erwartenden Unterschieden zwischen Europa, Afrika und Asien überrascht die Präsenz der klassischen Sozialreportage à la Walker Evans und Dorothea Lange. In diese Kategorie gehören, allen voran, Iwan Baan mit seinem Bilderzyklus „Zabbaleen“ über die Müllsammler von Kairo, aber auch „From Somewhere to Nowhere“, Andreas Seiberts Serie über chinesische Binnenmigranten oder die Arbeit „Landfluchten“ von Ulrike Myrzik und Manfred Jarisch über das Fichtelgebirge als sterben-



Zabbaleen in Kairo heißt die Serie über Müllsammler in der ägyptischen Hauptstadt Foto: Iwan Baan

de Region. Die dokumentarische Fotografie in der Tradition von Bernd und Hilla Becher hingegen ist weniger zahlreich vertreten, dafür aber sehr überzeugend: In seinem Projekt „Hidden Islam“ portraitiert Nicoló Degiorgis Gebets- und Gemeinschaftszentren islamischer Gemeinden in den Industrie- und Gewerbegebieten Norditaliens, aufgenommen bei neutralen Lichtverhältnissen in klassischem Schwarz-Weiß und Schrägperspektive. Die Architektin Rufina Wu und der Fotograf Stefan Canham kombinieren in „Portraits from Above“, ihrer Arbeit über Hongkongs informelle Dachsiedlungen, Fotografie mit Axonometrien, Fassadenansichten und Grundrissen.

Last, not least, frappiert die programmatische Austauschbarkeit des Bautypus' Reihenhaus-siedlungsteppich: So unterschiedlich Sozialwohnungen und Ferienanlagen für Pauschaltouris-

ten von der politisch-ökonomischen Agenda her auch sein mögen – Livia Coronas „Two Million Homes for Mexico“ und Simona Rotas „Instant Villages“ würden mit der Bildlegende der jeweils anderen Arbeit genauso gut funktionieren.

### ZOOM! Architektur und Stadt im Bild

Architekturmuseum der TU München in der Pinakothek der Moderne, Barerstraße 40, 80333 München

www.architekturmuseum.de

Bis 21. Juni

Der Katalog (Verlag der Buchhandlung Walther König) kostet 29,80 Euro

Bis zu welchem Grad Stadtplanung sinnvoll ist, fragt die Serie Instant Village I-III; Wohngegend in Paris, Teneriffa Foto: Simona Rota, 2011



Ein Original mit Ecken und Kanten. Authentisch, rustikal und außerordentlich robust. Keine Kopie eines anderen, sondern einfach man selbst. Stark genug, die Nuancen jeder Umgebung in sich aufzunehmen.

Sprechen Sie mit uns.  
Telefon: (0 44 52) 88-123  
info@brick-design.com  
www.brick-design.com



C H A R A K T E R ?  
W I R  
H A B E N  
D E N  
S T E I N  
D A Z U .



BRICK-DESIGN® by Röben



Eduardo Souto de Moura mit seinem Werk im Pavillon seines Kollegen und ehemaligen Lehrers Álvaro Siza  
Foto: Frank Maier-Solgk

# Regionaler Traditionalismus und strenger Minimalismus

Souto de Moura im Siza Pavillon auf der Raketenstation Hombroich

Text **Frank Maier-Solgk**

Ausstellungsansicht  
Foto: Tomas Riehle/Artur-images

Zwei Ausstellungseröffnungen fanden unlängst am selben Tag im Museum Insel Hombroich statt. Die Langen Foundation zeigte eine Auswahl von Arbeiten des dänischen Künstlers Olafur Eliasson, der samt seinem Berliner Sammler anwesend war. Happening-Charakter, zahllose Medienvertreter. 100 Meter entfernt, im Siza Pavillon, präsentierten die Stiftung Insel Hombroich und der Bund Deutscher Architekten eine Ausstellung zum Werk Souto de Mouras, einem der prominentesten Vertreter der zeitgenössischen portugiesischen Architektur. Auch hier war die Hauptperson, immerhin Pritzker-Preisträger von 2011, anwesend, doch war die Diskrepanz des Zuspruchs symptomatisch: Die öffentlichste aller Künste hat es schwer, öffentliches Interesse zu wecken, zumindest was ihre üblichen Präsentationsformen betrifft. Dabei ist die aktuelle Ausstellung nicht nur großzügig und sorgfältig ausgearbeitet, die ausgewählten 14 Projekte, präsentiert in Form von Fotos, Modellen und Plänen, belegen überdies die ästhetisch-sinnliche Präsenz der Gebäude. Sichtbar an Historie und Landschaft orientiert, verbinden die Entwürfe de Mouras einen südlich geprägten, regionalen Traditionalismus mit einem strengen Minimalismus. Wie seinen Freund Álvaro Siza, in dessen Büro de Moura zu Beginn seiner Karriere in den 70er Jahren arbeitete und mit dem er derzeit gemeinsam die U-Bahn von Neapel entwickelt, rechnet man de Moura der Escola do Porto zu, welche neben anderen von Fernando Távora in den 50er Jahren begründet wurde.

Typologisch gesehen ist das Werk de Mouras denkbar weit gespannt. Es weist Wohn- wie Bürobauten auf und reicht vom Kulturzentrum über Sportstätten bis zum Krematorium. Zu seinen bekanntesten Arbeiten zählt das städtische Sportstadion von Braga (Bauwelt 22.2004), das sich in Anlehnung an die Form eines antiken Amphitheaters mit offenen Schmalseiten elegant

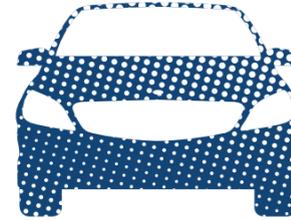


in die landschaftliche Topographie einfügt. Dekonstruktivistische Elemente zeigen sich am Kinogebäude in Porto, das er mit zwei großen auf Fluss und Meer ausgerichteten Fenstern an der Umgebung orientierte. Ebenfalls in Porto sind Turm und Flachbau eines Bürokomplexes (Bauwelt 37.2008) auf einer Plattform angeordnet und in einen spannungsvollen Dialog gebracht, während das Haus der Geschichten in Cascais als Ensemble formal heterogener Pavillons aus rot gefärbtem Beton nach eigenem Bekunden nicht zuletzt auf die Baumkronen des umgebenden Parks bezogen ist. Am stärksten ist der kontextuelle Ansatz jedoch an der Markthalle von Braga ablesbar. De Moura hatte sie in den 80er Jahren selbst gebaut. Später wurde sie umgenutzt, verfiel zur Ruine, bis er sie nun in einem Mutationsprozess spezieller Art zu einer neuen Form urbaner Identität umbaute. Aus der von

zwei Säulenreihen getragenen einstigen Markthalle entwickelte er durch die Entfernung des Daches einen öffentlichen Park, der an den Charakter einer römischen Straße erinnert und durch seine Lage zwischen zwei Stadtteilen tatsächlich zu einem urbanen Verbindungsstück wurde. Die restlichen Räume verwandelte er in ein Kulturzentrum. Architektur würde in diesem Fall, wie de Moura sagt, zu einem „Beschleuniger der Zeit“, freilich einer Zeit, die die Schichten der Epochen, die eine Stadt ausmachen, sichtbar hält. Zur Ausstellung ist ein umfangreicher Katalog erschienen.

**Souto de Moura 1980–2015**  
Siza Pavillon Raketenstation Hombroich, 41472 Neuss  
www.inselhombroich.de  
Bis 23. August  
Der Katalog kostet 35 Euro

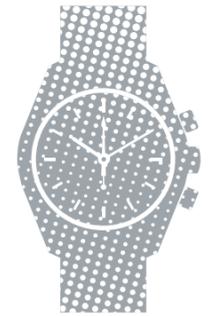
ex primo



Cars of Germany



Caviar of Russia



Watches of Switzerland

“  ”  
Ceramics of Italy

## DIE EXKLUSIVE MARKE FÜR KERAMISCHE PERFEKTION.



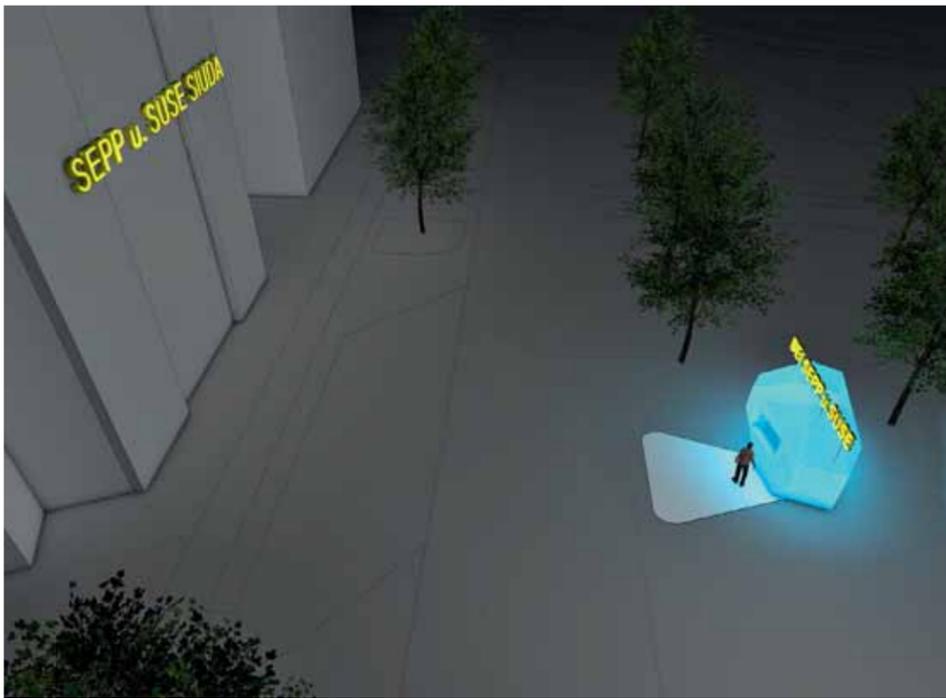
Der Brand Ceramics of Italy vereint die Elite der italienischen Keramikproduktion für Wand- und Bodenbeläge, Sanitär- und Geschirrkemik und unterstützt Planer, Designer und Verbraucher bei der Wahl qualitativ und optisch absolut hochwertiger Produkte. Achten Sie auf das Markenzeichen Ceramics of Italy und sie haben weltweit die Sicherheit italienischer Spitzenkeramik.

Folgen Sie uns



[www.laceramicaitaliana.it](http://www.laceramicaitaliana.it)

Ceramics of Italy, getragen von Confindustria Ceramica – dem Fachverband der italienischen Keramikindustrie – ist der Branchenbrand von Edi.Cer. S.p.A., dem Ausrichter der Cersaie (Internationale Fachmesse für Architekturkeramik und Badezimmersaustattung - Bologna, 28. September - 2. Oktober 2015 - [www.cersaie.it](http://www.cersaie.it))



# Und abends mit Beleuchtung

## Braunschweiger Lichtparcours 2016

Tobias Rehberger:  
Entwurf für „BEI SEPP u. SUSE“, 2015

Im Sommer 2016 soll es erneut einen Lichtparcours in Braunschweig geben. Nach der Inauguration zur Expo 2000 will das Kulturdezernat den nunmehr vierten aber nicht als Neuauflage eines altbewährten Konzeptes verstehen. Die Kunst soll dann über 24 Stunden die Stadt an auch im abstrakten Sinne ungewohnten Stellen erhellen. Sogar eine Station in einem verfallenden Kornspeicher im abgelegenen Hafen am Mittellandkanal ist geplant.

Fünfzehn (inter-)nationale Künstler, eingeladen von einer Jury, hatten im Mai ihre Projektvorschläge im Kunstverein Braunschweig ausgestellt – in der Hoffnung auf Sponsoren. Denn erneut soll die Finanzierung, geschätzte 750.000 Euro, von den üblichen Verdächtigen vor Ort, Stiftungen, Banken oder dem Weltkonzern mit zwei Buchstaben, aufgebracht werden.

Alle Objekte oder Installationen im öffentlichen Raum müssen bei Dunkelheit aber auch tagsüber mit einem Lichtaspekt künstlerisch punkten. Zwei der Tag-Nacht-Hybride arbeiten mit Schrif-

ten, die schöne alte Neonreklame erlebt als LED-Variante in der Kunst eine Renaissance. Tobias Rehberger, bereits bei einem vorigen Parcours dabei, hat an einer belebten Kreuzung die skurrile Reklame einer ehemaligen Fahrschule entdeckt: SEPP u. SUSE SIUDA. Er spiegelt sie in einem neuen Schriftzug: BEI SEPP u. SUSE. Ort: eine leuchtende Imbissbude, mitten auf der Verkehrsinsel.

Der gebürtige Chilene Alfredo Jaar verfremdet Joseph Beuys. Aus dessen Kunst = Kapital macht Jaar den systemkritischen Slogan KULTUR = KAPITAL. Angesichts der Kommerzialisierung aller Lebensbereiche hielten die Kulturschaffenden die Welt in Schwung, so Jaar, sie seien das Humankapital. Seine Schrift, in viele Sprachen übersetzt, montiert Jaar seit Jahren an prominenten Gebäude, etwa das Kiasma-Kunstmuseum von Steven Holl in Helsinki. Der Ort für seine erste deutsche Anbringung: das Braunschweiger ECE-Shoppingschloss.

**Bettina Maria Brosowsky**

## Wer Wo Was Wann

**Gute Franken** Seit 1998 vergibt der Bund Deutscher Architekten BDA zusammen mit den Kreisverbänden Nürnberg-Mittelfranken-Oberfranken und Würzburg-Unterfranken die Auszeichnung Guter Bauten Franken. Auch in diesem Jahr können Bauherren und Architekten seit 2008 realisierte Bauwerke, Gebäudegruppen oder städtebauliche Planungen aus den Regierungsbezirken Ober-, Mittel- und Unterfranken einreichen. Einsendungen, ausschließlich online, bis 8. Juni unter [www.frankenpreis.de](http://www.frankenpreis.de)



**Kritikerlauf** Geführte Spaziergänge zu Schauplätzen neuer und alter Baukultur sind ein Erfolgskonzept. Das Format „Kritik im Wandel“ der Hafencity Hamburg bietet zum 10. Jubiläum am 5. Juni gleich drei parallel stattfindende Spaziergänge von Kritikern und Architekturfachleuten durch die Hafencity an (Foto: Miguel Ferraz/Hafencity Hamburg GmbH). Gäste sind eingeladen, sich den Rundgängen anzuschließen und an der nachfolgenden Podiumsdiskussion teilzunehmen. Dabei werden unter anderem Reiner Nagel aus Potsdam und Amber Sayah aus Stuttgart das Thema „Mögliche Spielräume und Grenzen der Kritik in Stadtentwicklungsprozessen“ beleuchten. Die Veranstaltung ist Teil des Hamburger Architektur Sommers 2015. Informationen und Anmeldung unter [www.hafencity.com](http://www.hafencity.com) → **Veranstaltungskalender**

**Call for Abstracts** Die frei zugängliche Internetzeitschrift „Wolkenkuckuckshaus, Internationale Zeitschrift zur Theorie der Architektur“ plant für Dezember 2015 das Heft 34 „Zwischen Architektur und Landschaftsarchitektur“. Dafür können noch bis zum 6. Juni Aufsätze eingereicht werden, die sich mit „Phänomenen wie beispielsweise Schwellen, Hybriden, Mimesen, Inseln oder Klammern beschäftigen“. Gefragt sind wissenschaftliche Untersuchungen, die sich gleichwohl mit Architektur und Landschaftsarchitektur auseinandersetzen. Einreichung des Abstracts online unter [cloud-cuckoo.net](http://cloud-cuckoo.net)

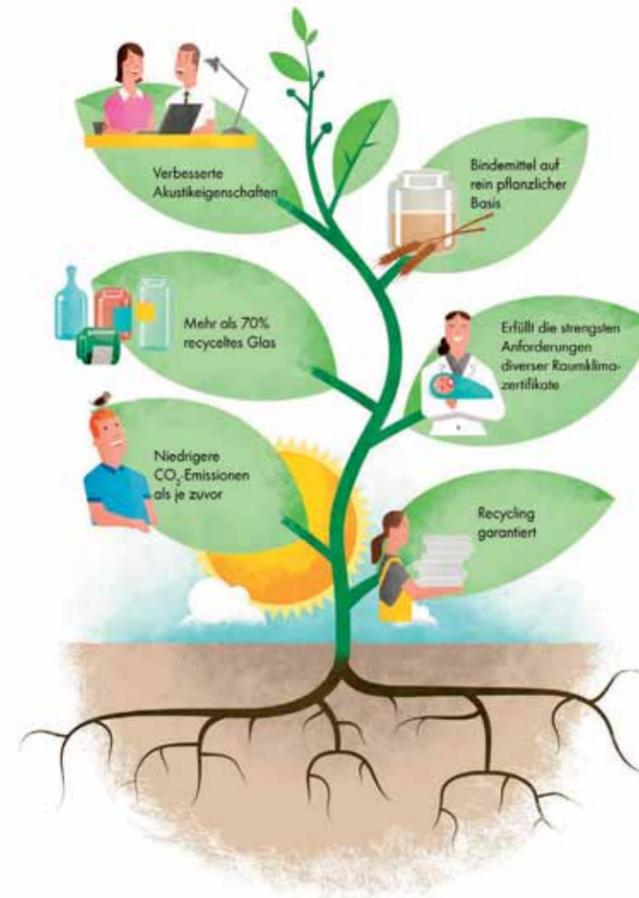


**Mies** Wir hatten der neuen Philharmonie in Stettin (Foto: Simon Menges) von Barozzi Veiga unter dem Titel „Grenzüberschreitendes Leuchten“ (Bauwelt 10.2015) bereits eine mehrseitige Veröffentlichung gewidmet. Die Europäische Kommission und die Fundació Mies van der Rohe würdigt den Bau in diesem Jahr mit dem zweijährig vergebenen Mies van der Rohe Award. Nachdem der Award 2013 an die Reykjavik Konzerthalle von Henning Larsen Architects und Batterid sowie 2009 an die Oper in Oslo von Snøhetta ging, ist somit wieder ein Bau für die Musik prämiert worden.

**Offene Baukultur** Gemeinsam mit der Bundesstiftung Baukultur und dem Haus der Architektur Köln (hdak) veranstaltet der Förderverein Bundesstiftung Baukultur das inzwischen fünfte Offene Forum Baukultur unter dem Titel „Wir für uns. Nachahmen empfohlen – Strategien für mehr Baukultur“. Neben diversen Vorträgen, unter anderem von Susanne Hofmann, „Partizipation muss sich rechnen: Methode und Projekte“, werden Arbeitstische zu den verschiedenen Themen gebildet, welche Raum für regen Austausch bieten. Ausführliches Programm unter [www.foerderverein-baukultur.de](http://www.foerderverein-baukultur.de)

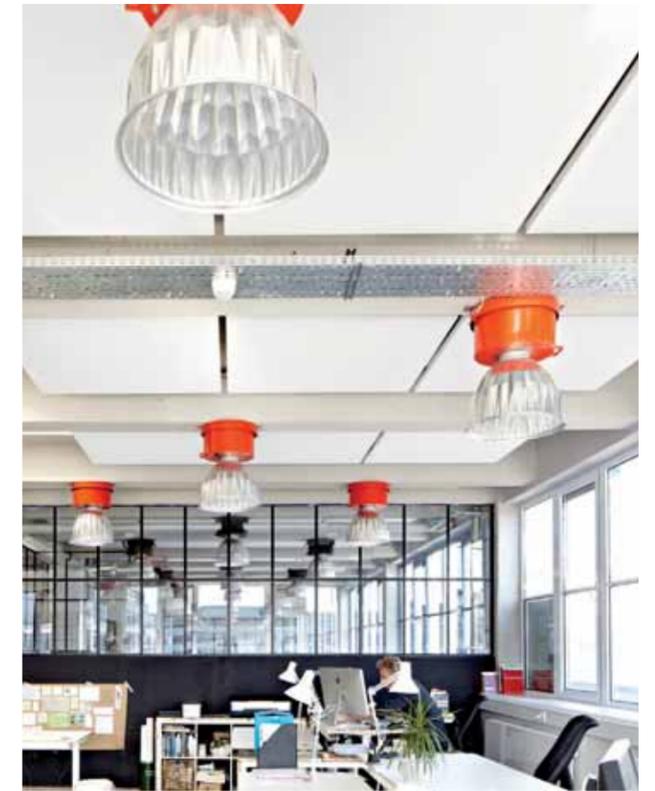
## Woran erkennt man ökologische Akustikdecken?

- An der 3. Generation Glaswolle: Die einzigartige Kombination von recyceltem Glas mit pflanzenbasiertem Bindemittel!
- An niedrigen CO<sub>2</sub>-Emissionen unabhängig ermittelt und transparent dokumentiert (EPD Typ III).
- An der Auszeichnung durch die weltweit strengsten Raumklimazertifikate.
- An ihrer Recyclingfähigkeit.



Ecophon Deutschland

Telefon: (0451) 899 52-01 · [www.ecophon.de](http://www.ecophon.de)



Ecophon verwendet für alle seine Systeme die 3. Generation Glaswolle, so auch beim neuen System Master Matrix. Somit genießen Sie in vollem Umfang alle ökologischen und raumklimatischen Vorteile der neuen Absorber-Produkte. Wenn Sie also nach einer Akustiklösung suchen, die der Umwelt und dem Menschen dient – hier sind Sie am Ziel: [www.ecophon.de](http://www.ecophon.de)

**Ecophon**  
SAINT-GOBAIN  
A SOUND EFFECT ON PEOPLE